



# Sprachförderndes Verhalten

## Welche Störungsbilder können im Kindergartenalter auftreten?

1. Dyslalie (falsche Bildung der Laute)
2. Dysgrammatismus (fehlerhafte Satzgliedstellung, Auslassung von Präpositionen u. a. Satzglieder, falsche Deklination u. Konjugation, etc.)
3. reduzierter Wortschatz
4. Stottern

## Was kann ich als Elternteil oder Betreuer tun?

### 1. Dyslalie

Ursache sind meist entweder eine mundmotorische Ungeschicklichkeit oder eine noch nicht genug entwickelte auditive Verarbeitung, d.h. die Kinder können ähnlich klingende Laute nicht unterscheiden oder sie nehmen ihre eigene Aussprache noch nicht richtig wahr.

Für beides eignen sich verschiedene Spiele:

#### Beispiele für Mundmotorikspiele:

Pustespiele, Zungentheater, Ansaugspiele, Seifenblasen, ...

#### Beispiele für Hörspiele:

Welches Tier ist das? Woher kommt das Geräusch? Was beginnt mit A?, ...

### 2. Dysgrammatismus

Hier eignet sich besonders das **korrektive Feedback**, d.h., wenn das Kind einen Satz falsch gesprochen hat, wiederholen sie ihn, ohne dass das Kind ihn nachsprechen muss.

#### Beispiel:

*Kind: „Ich Auto spielen.“*

*Eltern: „Ja, du spielst mit dem Auto.“*

Dabei können sie den Satz erweitern: *„Ja, du spielst mit dem roten Auto.“*

Oder Sie stellen die Satzglieder um: *„Aha, mit dem roten Auto spielst du.“*

Sprechen Sie nicht zu schnell, bauen sie keine komplizierten Sätze und betonen Sie gut. Das sind allerdings Verhaltensweisen, die Erwachsene im Umgang mit Kindern intuitiv meist beachten.

### **3. reduzierter Wortschatz**

Überprüfen Sie ihr **eigenes Sprachvorbild**. Benutzen Sie oft die Verben „tun“ oder „haben“ oder benennen Sie Tätigkeiten genau?

Wenn Ihnen auffällt, das Ihr Kind Bezeichnungen für Dinge umgeht, weil ihm der Name noch nicht geläufig ist, helfen Sie ihm z. Bsp. mit **Alternativfragen**:

„Suchst du den Lastwagen oder das „Taxi?“

Vermeiden Sie Fragen, auf die das Kind nur mit „Ja“ oder „Nein“ antworten muss.

Führen Sie **Themen- oder Rollenspiele** durch, an denen andere Familienmitglieder teilnehmen können:

Z.B. Koffer packen, Kaufmannsladen, Puppenhaus,...

Regelspiele (Würfel- oder Kartenspiele) sind ebenso wichtig.

Basteln, kochen und backen sie mit Ihrem Kind und fragen sie immer nach, was als nächstes getan werden muss. Das Kind soll **Handlungen** mit **planen** und nicht nur nach Anweisung ausführen.

Begleiten Sie alltägliche Handlungen (Arbeiten im Haushalt, Einkaufen, Spaziergänge, ...) mit Sprache. Erklären Sie Ihrem Kind, was Sie gerade tun, warum sie das machen und wie es Ihnen vielleicht helfen kann.

Lassen Sie Ihr Kind so oft es geht mit helfen und unterstützen Sie seine Selbstständigkeitsbestrebungen, sofern diese ungefährlich sind, auch wenn es manchmal viel Zeit kostet.

**Singen** Sie oft mit Ihrem Kind, erfinden Sie Reime oder Lieder und nutzen Sie diese evtl. als Alltagsritual für verschiedene Situationen.

Regen Sie **alle Sinne** an (Riechen, Schmecken, Sehen, Hören, Fühlen).

Lesen Sie Ihrem Kind regelmäßig eine **Geschichte** vor (z.B. vor dem Einschlafen), welche das Kind selbst ausgesucht hat. Diese Geschichte sollte das Kind nicht nur einmal hören, aber beim wiederholten Lesen lassen Sie Fehler einfließen. Kinder lieben es, Erwachsene zu korrigieren und sie werden viel aufmerksamer zuhören, um Sie bei neuen **Fehlern** zu ertappen.

Dabei können sie entweder ganze Wörter austauschen (Wortschatzförderung/ Aufmerksamkeit) oder Sie verwechseln Laute (Förderung der phonologischen Bewusstheit).

### **4. Stottern**

Stotternden Kindern hilft man am besten, indem man das Sprachproblem nicht beachtet. Sollte ein Kind deswegen von Anderen gehänselt werden, wäre ein gemeinsames Gespräch darüber hilfreich.

Hält das Stottern über ½ Jahr an, kommt es zu Sprechblockaden, Mitbewegungen oder sozialen Rückzug des Kindes aufgrund eines Störungsbewusstseins, sollten Sie mit ihrem Kinder-, Haus- oder HNO- Arzt sprechen und einen Logopäden aufsuchen.

## **Wann reicht Sprachförderung und wann ist eine Therapie notwendig?**

Leider werden Sprachförderung und Sprachtherapie häufig miteinander gleichgesetzt. Eine Therapie wird oft mit dem Hinweis verwehrt, das Kind erhalte ja bereits Sprachförderung im Kindergarten. Dabei ist nachgewiesen, dass bei sprachentwicklungsverzögerten Kindern mit allgemeiner Sprachförderung nach dem 3. Lebensjahr kein Aufholeffekt mehr erzielt werden kann. Für spracharme Kinder genügt eine Förderung, sprachgestörte Kinder gehören in logopädische Behandlung. Manchmal können sich die Maßnahmen gegenseitig ergänzen, nicht aber ersetzen.

Wenn ein Kind bereits an einer Sprachförderung teilgenommen hat und man keine Fortschritte in der Sprachentwicklung sieht, dann wäre auf jeden Fall eine logopädische Therapie notwendig.

Mehr Informationen über kindliche Sprach- und Sprechstörungen erhalten Sie auf folgender Homepage:

**[www.logopaedie-in-konstanz.de](http://www.logopaedie-in-konstanz.de)**

Dort gibt es auch Links zu speziellen Störungsbildern wie zum Beispiel Mehrsprachigkeit, Mutismus u.a.